



Christuskirche Othmarschen

Predigt zur Konfirmation, 29.04.2018, 11.30h

Liebe Konfis!

Heute ist Euer Tag! Ein echter Festtag! Zeit, um zu feiern! Zu feiern, dass ihr da seid! Dass Gott Euch so wunderbar gemacht hat! Zeit um zu feiern, dass er Euch behütet hat auf Eurem bisherigen Weg – 13 oder 14 Jahre lang, auch durch manches dunkle Tal... Zeit, um zu feiern, dass Er seinen Bund mit Euch heute fest macht und bekräftigt. Und Zeit um zu feiern, dass Ihr heute Euer eigenes „Ja“ zu Eurer Taufe sagen wollt und damit den Schritt geht zu einem eigenverantwortlichen Leben als Christen.

Liebe Konfis, heute ist ein Tag zum Feiern, und Ihr seht super aus in Eurer Festtagskleidung, Euren schicken Konfirmationsanzügen und –kleidern, und ich staune, wie schnell Ihr gewachsen, gereift und groß geworden seid in den letzten 1 ½ Jahren seitdem Ihr hier an der Christuskirche mit dem Konfirmandenunterricht angefangen habt. Eure Eltern, Großeltern, Eure Paten, Onkel und Tanten staunen wahrscheinlich noch viel mehr als ich, denn sie erinnern sich noch daran, wie Ihr als Babys wart, wie ihr gelernt habt zu krabbeln, die ersten Schritte gemacht habt, angefangen habt, Laufrad zu fahren und all das – und das war doch gerade erst gestern, oder?! Liebe Konfis, Ihr werdet groß – das geht erstaunlich schnell, und ist gar nicht so leicht. Die Pubertät ist bekanntlich eine anstrengende Phase für alle Beteiligten. Eure Eltern sehen Euch vielleicht manchmal mit großen, überraschten Augen an und fragen euch: „Wer bist du und was hast du mit meinem Kind gemacht?!“ und Ihr wundert Euch vielleicht, dass Eure Eltern so seltsam sind in dieser Zeit, dass sie Euch so oft nicht mehr verstehen, solche seltsamen Fragen stellen und sonderbare Wünsche haben. Die Pubertät – das Erwachsenwerden – ist eine anstrengende Zeit. Ich beneide Euch nicht darum, dass Ihr da gerade durch müsst. Immerhin, ein Ende ist absehbar: Das momentan gelegentlich vielleicht sehr wilde Fahrwasser wird auch wieder ruhiger werden. Dann wird manches klarer werden, was jetzt vielleicht noch sehr verworren und unklar erscheint: „Wo ist mein Platz in dieser Welt? Wo gehöre ich eigentlich hin? Wer bin ich überhaupt? Wer will ich sein? Muss ich so sein, wie die anderen, v.a. die Erwachsenen, mich haben wollen?“

Liebe Konfis, Ihr habt jetzt die Chance, Euch abzusetzen von Euren Eltern und Dinge anders zu machen als sie. Das ist für uns Erwachsene ziemlich beunruhigend. Denn wenn Ihr die Sachen anders macht als wir, stellt ihr unseren Weg in Frage, auf dem wir nun schon seit vielen Jahren unterwegs sind. Und doch ist es so wichtig, dass Ihr manche Dinge anders macht! Ihr seid die Zukunft, und die Zukunft kann nicht genauso sein wie die Vergangenheit. Ihr seht die Dinge anders als wir, Ihr seht unsere Fehler, Ihr habt neue Ideen, und das ist gut so! Nutzt diese Chance, denn Gott ist ein Gott der Zukunft, ein Gott des Weges, der immer wieder Menschen zum Aufbruch gerufen hat – er ruft auch Euch: Geht los! Seid Ihr bereit für den Aufbruch? Seid Ihr bereit für ein neues Kapitel im Buch des Lebens? Seid Ihr bereit für ein neues Kapitel - vielleicht auch in unserer Gemeinde, in unserer Gesellschaft, in unserer Welt? Ich freue mich darauf, dass Ihr groß werdet und das, was jetzt kommt, mitgestaltet.

Liebe Konfis, heute ist Euer Tag, und Ihr seht großartig aus! Ich sage Euch das auch, weil ich nicht sicher bin, ob Ihr das selbst wisst. Habt Ihr es bemerkt, als Ihr vorhin in den Spiegel geschaut habt? Bestimmt haben es Euch heute auch schon andere Menschen gesagt – Eltern, Onkel, Tanten, Omas... Aber habt Ihr es ihnen geglaubt? Glaubt Ihr es mir?

Ich erinnere mich daran, dass die Pubertät eine sehr anstrengende Zeit war, auch deshalb, weil sich körperlich so viel verändert. Man wird plötzlich groß – ein „langes Ende“, und weiß manchmal gar nicht so recht, wohin mit dieser Größe, mit diesen langen Armen und Beinen. Man ist kein Kind mehr, entwickelt sich langsam zum Mann oder zur Frau – aber erwachsen ist man auch noch lange nicht – man ist weder Fisch noch Fleisch sozusagen. Es ist nicht immer leicht, sich in dieser Zeit wohl zu fühlen in der eigenen Haut. Und während die ersten Liebesgefühle sich melden und man sich hingezogen fühlt zum anderen Geschlecht oder vielleicht auch zum eigenen, steht die große Frage im Raum: „Mag mich eigentlich irgendjemand so, wie ich bin? Kann jemand was mit mir anfangen? Bin ich ok? Bin ich sportlich und fit genug? Dünn genug? Bin ich schön?“ Liebe Konfis, mich macht es immer wieder sehr betroffen, wenn ich davon höre, wie viele Jugendliche magersüchtig sind, sich aushungern oder auch auskotzen, weil sie einem bestimmten komplett unrealistischen Schönheitsideal nacheifern, weil sie schön sein wollen. Liebe Konfis, Ihr seid schön! Ihr seid ein genialer Gedanke Gottes. Wisst Ihr noch, was Gott gesagt hat, nachdem er die Welt gemacht hatte, nachdem er den Menschen gemacht hatte? „Sehr gut!“ Ihr seid wunderbar gemacht, Ihr seid ein Ebenbild Gottes – jeder und jede einzelne von Euch!



Christuskirche Othmarschen

Seite 2 von 3

Liebe Konfis, heute ist Euer Tag! Zeit zum Feiern! Ich hoffe, Ihr könnt es genießen! Das leckere Essen, das Euretwegen gekocht oder bestellt wurde, die vielen Gäste, die Euretwegen gekommen sind, Eure Freunde, Eure Verwandten, die Musik, die Reden – alles. Ich hoffe, Ihr könnt es genießen, denn in ein paar Tagen geht es ja auch schon wieder mit dem Schulstress weiter. Ich bin ja nun schon seit ein paar Jahren Pastorin dieser Gemeinde und mache im Konfirmandenunterricht oft zu Beginn die „Stein-und-Feder“-Runde, bei dem jeder sagen kann, was ihn freut, was leicht und schön ist wie eine Feder, oder was im Moment gerade schwer ist wie ein Stein. Aber auch nach vier Jahren als Pastorin in Othmarschen bin ich noch immer schockiert davon, wie sehr Ihr als Jugendliche unter Druck steht; was für eine riesige Bedeutung die Schule in Eurem Leben einnimmt. Wie oft Ihr seufzt und klagt, weil in einer Woche vier Arbeiten oder Tests anstehen, für die Ihr noch lernen müsst. Oder wie belastend es für Euch ist, wenn Ihr bei einer Klausur mal keine gute Note bekommen habt. Ich hoffe, dass Ihr aus dem Konfirmandenunterricht eine Gewissheit mitnehmt: Im Glauben, vor Gott geht es nicht um Leistung! Er liebt Euch so wie Ihr seid – nicht erst, wenn Ihr ein 1,0er-Abitur gemacht habt oder Eure Promotion mit Summa cum Laude abgeschlossen habt.

Liebe Konfis, die Pubertät ist eine anstrengende Zeit für alle Beteiligten, und manchmal frage ich mich, ob es die richtige Zeit ist, um Konfirmandenunterricht zu machen und sich mit den Fragen des Glaubens zu beschäftigen. Es gibt natürlich Sternstunden, in denen man auch mit Jugendlichen in der Pubertät über die richtig großen Fragen ins Gespräch kommen kann. Ich hoffe, dass Ihr in solchen Sternstunden manches für Euch klären könntet, dass Ihr Antworten finden könntet auf Eure persönlichen Fragen. Aber oft wart Ihr auch einfach mit anderen Dingen beschäftigt – mit Euch selbst, Euren Freunden, den Erlebnissen in der Schule, oder Ihr wart einfach zu müde, zu erschöpft, um Euch noch auf ein tiefsinniges Gespräch über den Glauben einlassen zu können. Trotzdem bin ich froh, dass Ihr gerade in dieser schwierigen, manchmal aufreibenden Zeit der Pubertät hier wart und dass wir Euch gerade in dieser komplizierten Zeit bei der Konfirmation den Segen Gottes zusprechen dürfen. Denn in all dem, was Euch während der Pubertät verunsichert oder verwirrt, was Euch Sorgen oder Angst macht, Euch unter Druck setzt: Was könnte wichtiger oder besser sein, als Euch den Segen Gottes zuzusprechen – den Segen dessen, der Euch so liebt, wie ihr seid. Der Euch wunderbar gemacht hat und jedes Haar auf Eurem Kopf gezählt hat, der Euch Eure Fehler verzeiht und Euch immer wieder die Chance gibt, neu anzufangen, der Großes mit Euch vorhat, der Euch braucht, um seine Welt zu bewahren und Verantwortung zu übernehmen...

Liebe Konfis, in der Vorbereitung auf den heutigen Tag und auf diese Predigt ist mir ein Lied nicht mehr aus dem Kopf gegangen, das viele von Euch und von Ihnen wahrscheinlich kennen: Es heißt „Chöre“ von Mark Forster. Ich spiele es einmal an. Mark Forster singt:

Warum machst du dir 'nen Kopf?

Wovor hast du Schiss?

Was gibt's da zu grübeln?

Was hast du gegen dich?

Ich versteh' dich nicht

Immer siehst du schwarz und bremst dich damit aus

Nichts ist gut genug, du haust dich selber raus

Wann hörst du damit auf?

Liebe Gemeinde, in der Pubertät gibt es sicher eine Menge Gründe, weshalb man sich „nen Kopf machen muss“ wie Mark Forster singt, weshalb man grübelt oder schwarz sieht. Aber ich glaube, auch alle anderen Altersgruppen kennen solche Gefühle gelegentlich.

Auch für Eltern z.B. gibt es – nicht nur in der Pubertät der Kinder - vieles, was Angst machen kann oder uns zum Grübeln bringt.

Was uns vielleicht sogar alle immer wieder umtreibt, gerade hier bei uns in Deutschland, ist der Hang zum Perfektionismus, der sich auch in Mark Forsters Liedtext spiegelt: „Was hast du gegen dich? Nichts ist gut genug, du hast dich selber raus. Wann hörst du damit auf?“ Wie viele von uns haben verinnerlicht, dass sie es nicht nur gut, sondern perfekt machen sollten. Wie viele von uns leben mit einer inneren Stimme, die ihnen regelmäßig einflüstert: Nicht gut genug! Das reicht nicht! Da geht noch mehr!“? Was für ein Stress! Und die Kinder und Jugendlichen sind von diesem Stress auch schon infiziert. Wie wunderbar ist da Mark Forsters Refrain:



Christuskirche Othmarschen

Seite 3 von 3

Wie ich dich sehe, ist für dich unbegreiflich

Komm' ich zeig's dir

Ich lass' Konfetti für dich regnen

Ich schütt' dich damit zu

Ruf deinen Namen aus allen Boxen

Der beste Mensch bist du

Ich roll' den roten Teppich aus

Durch die Stadt, bis vor dein Haus

Du bist das Ding für mich

Und die Chöre singen für dich: Oh oh oh oh

Und die Chöre singen für dich: Oh oh oh oh

Und die Chöre singen für dich: Oh oh oh oh

Oh oh oh oh

Für mich ist dieser Refrain wie eine Vertonung der Stimme Gottes: Wie er uns sieht, das ist für uns unbegreiflich. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an – so lautet ein beliebter Konfirmationsspruch. Gott sieht nicht nur auf das Äußere, sondern er sieht unser Herz an, er sieht das, was uns ausmacht. Er weiß, dass wir nicht immer alles das schaffen, was wir tun wollen, aber er kennt uns, und auch wenn es etwas nicht gelingt, weiß er, wie es gemeint war.

Liebe Konfis, heute schüttet Gott seinen Segen über euch aus wie Konfetti. Er rollt den roten Teppich seiner Liebe für euch aus, um Euch willkommen zu heißen in seinem Haus, in seinem Reich. Heute, am Sonntag Kantate, singen die Chöre für euch, liebe Konfis! – Der Chor Open Hands, oben auf der Empore, singt heute für euch: Oh oh oh... Die Chöre Eurer Eltern, Verwandten und Freunde, die sich mit euch freuen, singen für Euch: Oh oh oh... Und auch die Chöre der Engel im Himmel singen heute für euch, denn, so sagt die Bibel, im Himmel herrscht riesengroße Freude, wenn ein Mensch zu Gott findet. Im Himmel bei den Engeln ist richtig Party-Stimmung, wenn Ihr heute Euer „Ja“ zu Gott sagt.

Liebe Konfis, ich wünsche Euch, dass Ihr das „Ja!“, das Gott zu Euch sagt, immer wieder in Eurem Leben hören könnt. Wann immer Ihr ins Grübeln kommt, wann immer ihr euch einen Kopf macht, Schiss habt oder das Gefühl, ihr seid nicht gut genug, dann hört auf die Melodie der Chöre: Sie singen Oh oh oh oh... Und Gott sagt euch: Du bist wunderbar gemacht, Du bist mein geliebtes Kind. Auch wenn du nicht alles schaffst, alles kannst, in allem perfekt bist: Ich liebe dich so, wie du bist. Amen.

Pastorin Katharina Davis